



Nora
Brücker

| | |
|--------------|---|
| Diplomandin | Nora Brücker |
| Examinatoren | Prof. Hans-Michael Schmitt, Prof. Thomas Oesch |
| Experte | Joachim Wartner, SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen, AG |
| Themengebiet | Landschaftsarchitektur |

Nationaler Wildtierkorridor ZH 18

Landschaftskonzept und Lösungsvorschläge zur Sanierung



Ausgeräumtes Agrarland prägt das Landschaftsbild des Wildtierkorridors ZH 18, das das Tösstal mit dem Thurtal verbindet.



Leitstrukturen wie Hecken und Feldgehölze bieten Wildtieren auf ihren Wanderungen Schutz

Ausgangslage: In der Landschaft der Schweiz ist die Nutzung durch den Menschen deutlich sichtbar. Nutzung durch Landwirtschaft, dicht bebaute Siedlungs- und Industriegebiete und ein dichtes Netz an Verkehrswegen zerschneiden und begrenzen die natürlichen Lebensräume der Wildtiere immer mehr. Oft ist ein Wandern zwischen Lebensräumen nicht oder nur unter grosser Gefahr möglich. Wandern ist ein Bedürfnis vieler Wildtiere. Sie wandern um zwischen Sommer- und Winterquartieren zu wechseln, um neue Reviere zu erschliessen, zur Futtersuche und zur Fortpflanzung. Auch für den Erhalt eines gesunden, vielfältigen Genpools ist ein Austausch zwischen den Populationen wichtig. Im Vernetzungssystem der Wildtiere sind die Wildtierkorridore wichtige Verbindungsachsen zwischen den Lebensräumen. Viele der Wildtierkorridore sind beeinträchtigt oder unterbrochen und können so ihre Funktion als Wanderroute für Wildtiere nicht mehr erfüllen.

Ziel der Arbeit: Der Wildtierkorridor ZH 18 wird durch zwei Autobahnen, die A1 und die A7, unterbrochen. Eine gut frequentierte Eisenbahnlinie, mehrere Hauptstrassen und intensiv genutztes Landwirtschaftsland, erschweren die Wandermöglichkeiten der Wildtiere zusätzlich. Durch ein Konzept zur Aufwertung der Landschaft und die Suche nach möglichen Standorten für Wildtierpassagen, soll der Wildtierkorridor ZH 18 saniert und für Wildtiere passierbar gemacht werden.

Ergebnis: Das Landschaftskonzept für den Wildtierkorridor ZH 18 zeigt auf, wie die Landschaft für Wildtiere aufgewertet werden kann, so dass er die Funktion als Vernetzungsachse wieder erfüllen kann. Durch die grössere Strukturvielfalt wird die Landschaft nicht nur für Wildtiere attraktiver, sie gewinnt auch einen höheren Wert als Erholungsraum für den Menschen, ohne die Funktion als Produktionsland für die Landwirtschaft zu verlieren. Mit der Suche nach Standorten dem Erarbeiten von Lösungsvorschlägen für Wildtierpassagen wird aufgezeigt wie die als Barriere wirkenden Strassen A1 und A7 für Wildtiere passierbar gemacht werden können.



Nördliches Ende des Wildtierkorridors ZH 18 bei Rickenbach ZH